

Die Evangelische Rundfunkbeauftragte beim WDR - Kaiserswerther Straße 450 - 40474 Düsseldorf
TELEFON: 0211-4530428 - FAX: 0211-4530430
E-MAIL: buero@rundfunkreferat-nrw.de
INTERNET: www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Evangelischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

ARD Fernsehgottesdienst am Ostermontag, 28.03.2016, 10.00 Uhr **aus der Kirche der Evangelischen Stiftung Tannenhof**

Predigt von Pfarrer Uwe Leicht

Thema: „...und es lohnt sich doch!“ zu Lukas 24,13-35
mit Beiträgen der Musiktherapie

Predigt Teil 1

Da stand er mitten in meinem Büro, wie so manches Mal: Herr Schmitz aus einem unserer Wohnbereiche. Er rang nach Worten. Schließlich sagte er: „Herr Pfarrer, das ist doch ein tolle Sache, das mit der sichtbaren und der unsichtbaren Welt.“ Sprach es und verstummte. Was sollte ich dazu sagen? Sichtbare und unsichtbare Welt? Erst mal verstand ich nur „Bahnhof“!

Die sichtbare Welt, die kenne ich. Bäume, Sträucher, Steine, - Stadt, Land – Fluss. Alles, was real ist. Zum Anfassen. Das ist Fakt, sagen wir und meinen Dinge und Ereignisse, die für alle nachvollziehbar sind, die man beweisen kann.

Was aber ist mit der unsichtbaren Welt?

Der Evangelist Lukas erzählt dazu eine einzigartige Geschichte:

Zwei Männer sind unterwegs von Jerusalem nach Emmaus. Das Passahfest liegt hinter ihnen. Ihr Lehrer, Meister und Freund, Jesus ist tot. Das ist Fakt. Das haben sie gesehen, wie er an das Kreuz geschlagen wurde. Wie schrecklich dieser Tod war. Und mit ihm ist all das unsichtbare gestorben: ihre Hoffnung darauf, die Welt besser machen zu können, ihre Zuversicht, ihr Glaube. In ihnen sind nur noch Trauer und Hoffnungslosigkeit. Der Verlust hat ihnen den Boden unter den Füßen weggezogen. Keine Ahnung, was sie jetzt tun sollen. Sie können sich zu nichts aufraffen. Ist das noch Trauer oder droht eine Depression?

Irgendwann rafften sie sich doch auf: Gehen zurück in ihr Dorf mit dem Namen Emmaus.

Es lohnt sich nicht mehr, in Jerusalem zu bleiben. Es gibt keine Zukunft mehr in dieser Stadt. Ihre Gedanken kreisen nur noch darum: Wer Jesus für sie war und dass ohne ihn alles keinen Sinn mehr macht.

Musik 1 Beitrag Musiktherapie

Hoffnungslosigkeit, Schwermut

Instrumentierung :

Frau Hoffmann -	Klangschalen
Frau Wevers –	Monochord
Herr Hirsch –	Pauke
Frau Nell –	Kantele
Herr Becker	Gong

Predigt Teil 2

Während die beiden Männer gehen und ihre dunklen Gedanken teilen, kommt ein Fremder zu ihnen und schließt sich ihnen an. Wie er sie so reden hört, so voller Verzweiflung, Trauer und Resignation, fragt er behutsam nach und tastet sich an sie heran.

Erst sind sie erstaunt: Ist er der einzige, der nicht mitbekommen hat, was da in Jerusalem geschehen ist? Sie erzählen ihm noch einmal alles, was sie beschäftigt. Dann fängt er an zu sprechen. Malt ihnen die Hoffnungsbilder von Mose und den Propheten noch einmal aus. Zum Beispiel die Worte des Propheten Jesaja. Der Fremde kann sie auswendig zitieren: „Es wird nicht dunkel bleiben über denen, die in Angst sind. Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.“ (Jesaja 8, 23ff)

Diese alten Trost Worte des Jesaja rühren in den beiden Männern etwas an, gehen ihnen zu Herzen. Noch können sie es nicht so ganz glauben. Aber Schritt für Schritt rücken ihnen die heilsamen Worte des Fremden näher: Es ist als ob eine ganze Welt sich unsichtbar um sie weitet.

Musik 2 : Percussion Nell/ Becker

Hoffnung keimt auf, Begegnung im musikalisches Gespräch

Instrumentierung:

Frau Nell:	Holzschlitztrommel
Herr Becker :	Udu´s (2 Tonvasen)

Predigt Teil 3

„Wie kommen Sie auf diesen Satz, mit der sichtbaren und der unsichtbaren Welt?“ habe ich schließlich Herrn Schmitz gefragt. „Das steht doch in diesem Glaubensbekenntnis aus Nicäa.“, hat er geantwortet. Und wirklich: In diesem uralten Bekenntnis aus dem 4. Jahrhundert, das wir schon mal feierlich in besonderen Gottesdiensten sprechen, heißt es: „Wir glauben an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen, der alles geschaffen hat, Himmel und Erde, die sichtbare und die unsichtbare Welt.“

„Und es lohnt sich doch“ – Es lohnt sich, nicht zu resignieren, nicht aufzugeben. Weiterzumachen, auch wenn ich den Erfolg einer Behandlung am Anfang noch gar nicht sehen oder erahnen kann. In

der dunklen Nacht der Depression lohnt es sich, Hilfe zu suchen und zu finden. Der Erfahrung des Therapeuten zu vertrauen. Den Weg der Therapeutin mitzugehen. Zu merken: In der Therapie entwickelt sich was. Heilung braucht ihren Weg, ihre Zeit und findet doch ihr Ziel.

Es gibt nicht nur die Welt des Faktischen, nicht nur das, was ich anfassen und messen und beweisen kann. Nicht nur die Welt des Todes, der Krankheit, des Abschieds. Nicht nur die dunkle Nacht, sondern eine Welt, die sich unsichtbar um mich weitet. Die Welt der Hoffnung und der Zuversicht – die ich vielleicht jetzt noch nicht sehen und fühlen kann. Die Welt des Vertrauens - in die Therapeutin, den Arzt, die Pflegekraft, in mich selbst.

Am Anfang ist es vielleicht nur ein Wort, was mich erreicht, aber das Vertrauen keimt auf, zart wie ein Schmetterlingsflügel im ersten Sonnenlicht. Dann fasse ich Zuversicht in die Methode, den Weg, dann trifft mich der Strahl der Aufhellung, wie die Sonne am ersten Morgen. Es gibt Wege aus der Depression. „Es lohnt sich doch!“

Musik 3 : Percussion Nell/ Becker

Es lohnt sich doch – Energie, Bewegung, Kraftvoll

Instrumentierung:

Frau Nell - Djembe

Herr Becker – Djembe

Predigt Teil 4

Als die drei Männer in Emmaus angekommen sind, bitten die beiden Jünger den Fremden zu bleiben. Er hat ihnen so gut getan. Mit seinen Hoffnungsbildern hat er sie angesprochen und ihre Seele geheilt. Sie bitten ihn: „Herr bleibe bei uns, denn es ist Abend geworden und der Tag hat sich geneigt.“ Sie setzen sich mit ihm an einen Tisch, um zu essen. Da nimmt der Fremde, der ihnen so vertraut geworden ist, das Brot, dankt und teilt es. Genauso wie Jesus es immer gemacht hatte. Und in den Worten und Gesten des Fremden erkennen die beiden Männer Jesus selbst, den Auferstandenen.

„Wie geht das mit der Auferstehung?“, haben mich die Kinder in unserer Kindertagesstätte gefragt. So ganz genau weiß ich es auch nicht, muss ich gestehen. Aber Menschen haben sich immer wieder Beispiele und Vergleiche erzählt, um das zu beschreiben. In unserer Kirche ist über der Eingangstür ein sehr schöner Schmetterling zu sehen. (Regie: voraufgezeichnetes Bild einblenden) Das griechische Wort für Schmetterling lautet Psyche. Psyche heißt Schmetterling und Seele. So ist der Schmetterling zum Symbol für unsere Kirchengemeinde in der Stiftung Tannenhof geworden. Einem Ort, wo kranke Seelen geheilt werden. Der Schmetterling steht auch für Verwandlung. Zuerst ist er eine Raupe. Ein unscheinbares, gefräßiges Tier. Irgendwann wird er zur Puppe und liegt wie tot da. Und schließlich schlüpft er aus der Puppe - entfaltet sich in aller Pracht und ist so anders als er als Raupe war.

Was in der Puppe geschieht, die Verwandlung, die sehen wir nicht, die begreifen wir nicht. Es ist ein Wunder mitten in der sichtbaren Welt. Mit Ostern ist es ähnlich. Der ermordete Jesus wird wieder lebendig. Die Jünger sehen ihn, hören ihn. Doch er ist so anders, dass sie ihn nicht sofort erkennen. Erst an seinen Worten, Handlungen und Gesten begreifen sie: Er ist da. Bei uns!

Musik 4 : Percussion Becker

Besinnlich, Hoffnungsvoll

Herr Becker - Hang

Predigt Teil 5

So plötzlich, wie er aufgetaucht ist, ist Jesus wieder verschwunden. Die beiden Männer aber gehen fröhlich zurück nach Jerusalem, woher sie gekommen sind. Sie haben verstanden: „Es lohnt sich doch“: Die Hoffnung nicht ganz aufzugeben. Hilfe anzunehmen. Zu bitten: Bleibe bei uns. Und dann zu erleben: Die Nacht der Trauer, die Nacht der Depression – sie dauern nicht ewig. Sie sind kein Schicksal, dem man nicht entrinnen kann. Sondern sie sind Situationen, aus denen mir andere heraushelfen können. Die Flügel meiner Seele können sich wieder entfalten, wie die Flügel eines Schmetterlings im ersten Licht der Sonne.

„Es lohnt sich doch“, sich auf den Weg zu machen. „Von guten Mächten wunderbar geborgen“, dichtet Pfarrer Dietrich Bonhoeffer in der Gefängniszelle von Tegel in einer schier aussichtslosen Lage. „Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet, so lass uns hören jenen vollen Klang, der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet, all deiner Kinder hohen Lobgesang“, heißt es in diesem Gedicht.

In Jerusalem angekommen, berichten die beiden Männer, was sie gesehen und erfahren haben: Jesus (Christus) ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden und er ist uns erschienen.

Ostern ist das Grab in Jerusalem leer. Es ist etwas ganz Neues geschehen. „Wir glauben an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen, der alles geschaffen hat, Himmel und Erde, die sichtbare und die unsichtbare Welt.“

An Ostern begegne ich der unsichtbaren Welt. Gottes neuer Schöpfung. Der Ostermorgen - er ist wie der erste Tag dieser neuen Schöpfung. Anne Hönscheid, eine Remscheider Künstlerin, hat diesen Schöpfungstag gemalt, über dem die Ostersonne leuchtet. (Regie: Bild einblenden) Die Künstlerin hat in vielen Jahrzehnten immer einmal wieder Phasen von Depression durchlitten und ist hier behandelt worden. Über die Phase nach der Erkrankung sagt Anne Hönscheid: „Es ist wie ein Erwachen aus großer Dunkelheit. Ja, ich bin verändert und auch gestärkt aus den Zeiten der Krankheit hervorgegangen.“

„Es lohnt sich doch!“ Es lohnt sich doch auf den Durchbruch der Hoffnung zu vertrauen. Besserung, ja Heilung für möglich zu halten. Ostern ist dieses Fest der Hoffnung, dass sogar der Tod überwunden werden kann.

Musik 5: Beitrag Musiktherapie

Hoffnungsvoll, Leichtigkeit

Instrumentierung :

Frau Hoffmann - Vibraphon
Frau Wevers – Steel Drum
Herr Hirsch – Chimes
Frau Nell – Kantele
Herr Becker – Sen Plates

Predigt Teil 6

Ich glaube, dass es mehr und anderes gibt, als die sichtbare Welt, nämlich die unsichtbare Welt der Liebe, der Hoffnung, des Vertrauens, dass Gott es am Ende gut machen wird und will. Manchmal geschieht dies durch ganz unsichtbare, unmerkliche Veränderungen in meinem Innern, wie in der Puppe eines Schmetterlings. Manchmal schickt Gott mir dazu Menschen: Angehörige und Freunde, Therapeuten, Ärzte und Pflegekräften. Manchmal wird es Ostern um mich und in mir, denn ich bin - wir alle sind - von guten Mächten wunderbar geborgen in der sichtbaren und unsichtbaren Welt Gottes.

Amen.

Gemeinde-Lied: eg 561,1-3 Jesus unser Trost und Leben, mit Orgel & Djembe